Tierschutzverein
Sargans-Werdenberg



INFO

Herbst 2026

Lebenserhaltendes Element Wasser

Gedanken des Präsidenten

Ein Schnee armer Winter, ein trockener Frühling und ein heisser Sommer mit sehr wenig Niederschlägen führt automatisch zu Trockenheit. Vielerorts, wo sonst saftige, grüne Gräser und Kräuter wachsen, fallen dieses Jahr dürre und kahle Wiesen auf, wie sonst nur im Süden. Dieses Jahr fehlt Wasser in Quellen, Bächen und Seen. Wasser ist, wie Lebensmittel, Grundlage für alle Menschen und Tiere.

So hohe Temperaturen wie in diesem Sommer zwingen sowohl Nutztier- wie auch Heimtierhalter ihre Tagesrhythmen den Temperaturen anzupassen. Manche Hundehalter tun sich schwer, sich anzupassen.

Man sieht doch leider ab und zu am Mittag oder Nachmittag auf heissen, asphaltierten Strassen Hundeliebhaber mit ihren Schützlingen spazieren gehen. Bitte tun Sie das morgens und abends oder im Schatten.

Für Nutztiere sind in der Tierschutzverordnung geeignete Schattenplätze bei Temperaturen über 25 Grad vorgeschrieben!

Herzlichen Dank für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung unseres Vereins.

Freundliche Grüsse

E. Hofmänner

Ernst Hofmänner
Präsident

Tieranschaffung im Alter

Eine Entscheidung mit Herz und Verantwortung

Ein Hund oder eine Katze kann das Leben in jedem Alter bereichern. Gerade ältere Menschen profitieren oft von der Gesellschaft eines Tieres: Es schenkt Nähe, gibt dem Alltag Struktur, fördert Bewegung und kann neue soziale Kontakte ermöglichen. Doch ein Tier bedeutet auch Verantwortung – oftmals für viele Jahre. Deshalb sollte eine Anschaffung gut überlegt sein.

Was für ein Tier spricht

Ein tierischer Begleiter kann Einsamkeit reduzieren und das Wohlbefinden steigern. Fütterung, Pflege und Spaziergänge sorgen für einen geregelten Tagesablauf. Besonders Hunde motivieren zu regelmässiger Bewegung und schaffen Begegnungen mit anderen Menschen. Viele ältere Menschen verfügen zudem über etwas besonders Wertvolles: Zeit, Geduld und Lebenserfahrung.

Was bedacht werden sollte

Mit zunehmendem Alter können sich Gesundheit, Mobilität oder die persönliche Lebenssituation verändern. Auch die laufenden Kosten für Futter, Tierarzt und Medikamente sowie der tägliche Pflege- und Betreuungsaufwand sollten berücksichtigt werden. Besonders wichtig ist deshalb die Frage: Wer kümmert sich um mein Tier, wenn ich krank werde, ins Spital muss oder es eines Tages nicht mehr selbst versorgen kann?

«Wer kümmert sich um mein Tier, wenn ich krank werde, ins Spital muss oder es eines Tages nicht mehr selbst versorgen kann?»

Warum Tierschutzvereine manchmal genauer nachfragen

Fragen zur Gesundheit, Wohnsituation oder Zukunftsplanung werden manchmal als Altersdiskriminierung empfunden. Darum geht es jedoch nicht. Das Alter allein sagt nichts darüber aus, ob jemand ein guter Tierhalter ist. Viele Seniorinnen und Senioren bieten unseren Tieren ein wunderbares, liebevolles und ruhiges Zuhause. Als Tierschutzverein tragen wir jedoch Verantwortung für jedes Tier. Unser Ziel ist eine Vermittlung, die möglichst für das gesamte weitere Tierleben Bestand hat.

Deshalb möchten wir wissen:

- Passt das Tier zum Lebensstil und zur körperlichen Verfassung?
- Ist die Versorgung auch finanziell langfristig möglich?
- Wer übernimmt das Tier bei Krankheit oder einem Spitalaufenthalt?
- Gibt es eine Lösung, wenn sich die Lebensumstände dauerhaft verändern?

Diese Fragen betreffen grundsätzlich Menschen jeden Alters. Denn auch bei jüngeren Tierhaltern können Krankheit, Trennung, berufliche Veränderungen oder andere unerwartete Ereignisse eintreten.

«Gerade ältere Hunde und Katzen passen häufig wunderbar zu älteren Menschen.»

Verantwortung kennt kein Alter

Gerade ältere Hunde und Katzen passen häufig wunderbar zu älteren Menschen. Sie geniessen oftmals ein ruhigeres Zuhause und können ideale Begleiter für einen gemeinsamen Lebensabschnitt sein. Wo jedoch erhebliche Zweifel bestehen, ob ein Tier langfristig versorgt werden kann, muss ein Tierschutzverein auch schwierige Entscheidungen treffen – nicht aufgrund des Alters eines Menschen, sondern im Interesse des Tieres.

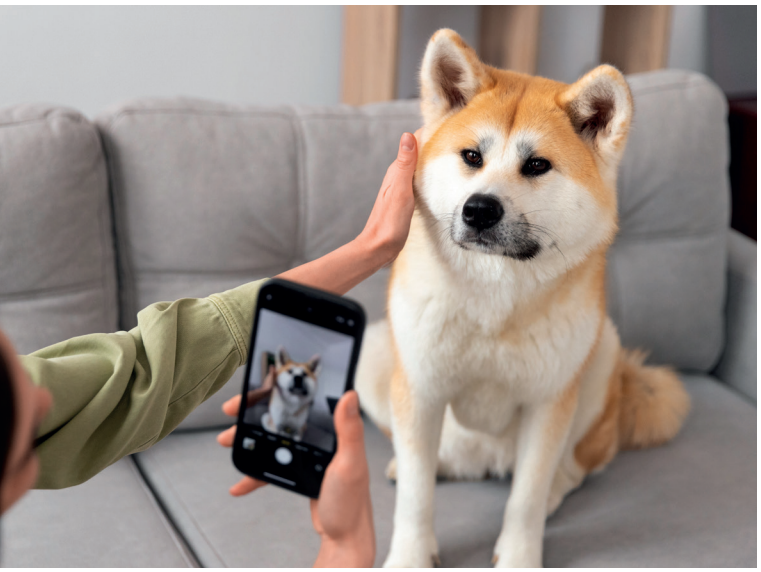
Unser Wunsch ist, dass jede Vermittlung ein Zuhause für das ganze Tierleben bedeutet, denn ein Tier sucht keinen jungen Menschen sondern einen verantwortungsvollen Menschen.



Like um jeden Preis?

Wie Social Media Haustiertrends befeuert

Ein süsses Video von einem tollpatschigen Mops oder eine Katze, die scheinbar lustig erschrickt: Auf TikTok, Instagram und YouTube gehören Tier-Clips zu den erfolgreichsten Inhalten überhaupt. Doch hinter den Millionen Klicks verbirgt sich oft unbemerktes Tierleid.



Täglich scrollen Millionen Menschen durch soziale Netzwerke. Tiere sind dabei die unangefochtenen Stars. Doch als Tierschützerinnen und Tierschützer müssen wir genauer hinschauen. Was im Netz als harmlos oder niedlich verkauft wird, basiert in der Realität oft auf Stress, Qualzucht oder illegalem Handel. Der digitale Hype hat handfeste, oft grausame Auswirkungen auf den realen Tierschutz und unsere Tierheime.

«Der digitale Hype hat handfeste, oft grausame Auswirkungen auf den realen Tierschutz und unsere Tierheime.»

Das «Süss-Schema» als Qualzucht-Garant
Kurze Nasen, riesige Kulleraugen, Falten oder Knickohren – was Algorithmen durch hohe Interaktionsraten belohnen, bedeutet für die betroffenen Tiere oft lebenslanges Leiden. Rassen wie die Französische Bulldogge, der Mops oder die Scottish-Fold-Katze boomen, weil sie von reichweitenstarken Influencern als lebende Accessoires präsentiert werden. Die Realität sieht anders aus: Diese Tiere kämpfen mit chronischer Atemnot, schmerzhaften Gelenkerkrankungen oder Augenproblemen.

Der digitale Hype kurbelt die Nachfrage bei illegalen Vermehrern massiv an – und die Leidtragenden landen am Ende oft als Abgabetiere in unseren Einrichtungen.

Vermenschlichung und versteckter Stress
Viele Videos, die in den Feeds als «lustig» geteilt werden, zeigen in Wahrheit Tiere in extremer psychischer Not. Wenn eine Katze vor einer Gurke hochschreckt oder ein Hund mit angelegten Ohren «schuldig» dreinschaut, reagieren die Tiere mit purer Angst oder verzweifeltem Beschwichtigungsverhalten. Für die perfekte Inszenierung werden Tiere in Kostüme gesteckt, in unnatürliche Posen gezwungen oder absichtlich erschreckt. Die Zusehenden verlernen dadurch, die echte Körpersprache von Tieren richtig zu deuten.

«Selbst ein wütender Kommentar pusht das Video im Algorithmus.»

Digitale Zivilcourage: Was wir tun können
Nutzen Sie diese Faustregeln für Ihren privaten Social-Media-Alltag:

- **Keine Reichweite schenken:** Videos mit Qualzuchten oder gestressten Tieren niemals liken, teilen oder kommentieren – selbst ein wütender Kommentar pusht das Video im Algorithmus.
- **Melden statt wegschauen:** Nutzen Sie die Meldefunktionen der Plattformen bei Verdacht auf Tierquälerei.
- **Aufklären im Umfeld:** Sprechen Sie im Bekanntenkreis sachlich darüber, warum bestimmte Tier-Videos nicht süss, sondern problematisch sind.



Fazit: Ein verantwortungsvoller Umgang mit Tieren fängt heute beim eigenen Klickverhalten an. Tiere sind keine Requisiten für digitale Reichweite. Bitte untersützen Sie kein solches Verhalten. Herzlichen Dank ♥

Auf Zeit geliebt

Die Arbeit in der Auffangstation des Tierschutzvereins Sargans–Werdenberg ist immer auch eine hochemotionale Angelegenheit. Wenn ein Tier zu uns kommt, hat das ganz unterschiedliche Gründe.



Es gibt Findeltiere, die im besten Fall innerhalb kurzer Zeit wieder zu ihren Besitzern zurückkehren. Es gibt Notfälle aufseiten der Halter, die einen kurzfristigen und zeitlich begrenzten Aufenthalt ihres Tieres bei uns erforderlich machen. Und es gibt Verzichtstiere oder Beschlagnahmungen – Tiere, die von heute auf morgen in eine völlig neue Lebenssituation geworfen werden und plötzlich fremde Menschen um sich haben, die sich um sie kümmern.

Diese Situation ist nicht nur für das Tier eine grosse Herausforderung, sondern auch für unsere Mitarbeitenden. Jedes Tier bringt seine eigene, oft traurige Geschichte mit, was natürlich auch bei unseren Betreuerinnen und Betreuern Emotionen auslöst. Die folgenden zwei Phasen zeigen kurz auf, was in dieser Zeit passiert.

Phase 1:
Der Beziehungsaufbau als Therapie
Wenn Tiere als Abgabe- oder Fundtiere bei uns landen, befinden sie sich oft in einem psychischen Ausnahmezustand. Sie sind verängstigt, aggressiv oder tief verstört.

- **Einschätzung und Vertrauensarbeit:** Ressortleiter und Mitarbeitende investieren Wochen in intensiven Tierkontakt, gezieltes Training und feste Routinen.
- **Die Bindung:** Das Tier lernt wieder, einem Menschen zu vertrauen. Es fixiert sich auf seine Bezugspersonen, die in dieser Phase als fester Anker und psychologische Stütze fungieren.

Phase 2:
Die «Zerreissprobe» der Weitervermittlung
Der Erfolg der Resozialisierung leitet gleichzeitig das schwierigste Stadium für das gesamte Team ein: die Vermittlung an neue Halter.

- **Das Loslassen:** Unsere Mitarbeitenden schenken den Vierbeinern bedingungslose Liebe, müssen sie aber auf Knopfdruck wieder abgeben können. Dies erfordert die Fähigkeit, die eigenen Gefühle hinter das langfristige Wohl des Tieres zu stellen.

«Das Wissen, dass das Tier in ein wunderschönes neues Zuhause einziehen darf, wo es mit Freude erwartet, geliebt und ihm ein artgerechtes Daheim geboten wird, entschädigt viele traurige Momente.»

- **Der emotionale Schmerz:** Jeder Abschied von einem liebevoll betreuten Tier fühlt sich wie ein kleiner Verlust an. Vielen fällt dieser Schritt jedes Mal schwer. Doch das Wissen, dass das Tier in ein wunderschönes neues Zuhause einziehen darf, wo es mit Freude erwartet, geliebt und ihm ein artgerechtes Daheim geboten wird, entschädigt viele traurige Momente.

Vielen herzlichen Dank für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung!

Tierschutzverein Sargans-Werdenberg

Eichenaustrasse 40, 9470 Buchs
Meldestelle: 081 756 66 20
Mail: info@tierschutzbuchssargans.ch
Web: www.tierschutzbuchssargans.ch

Spendenkonto:
Postfinance
PC 90-782037-6
CH03 0900 0000 9078 2037 6